



GENIESSBAR ODER GIFTIG?



Mit dem «Pilzverein am Bachtel»
unterwegs zu den besten Sammelpätzen.
Kommen Sie mit auf eine Pilz-Exkursion. Seiten 2 und 3

(Foto: Taylor F. Lockwood)

«Graue Zone» und Tempo 20

Die neue Bahnhofstrasse ist als Begegnungszone konzipiert und soll durch drei Plätze, einzelne Bänke und einen Brunnen bereichert werden. Eine «Graue Zone» regelt die Parkdauer. Näheres zur geplanten Verkehrsregelung und «Möblierung» der aufgewerteten Einkaufsmeile auf

Seite 5

Umgezogen

Von einer ehemaligen Textilfabrik in die nächste: Die Oberstufe Wald hat die Schulräume in der Bleiche verlassen und ist in eine Liegenschaft der Elmer AG eingezogen. Gespräche mit den Betroffenen und ein Augenschein am neuen Ort zeigen: Hier wie dort ist Lernen gut möglich.

Seite 7

Loch in der Kasse

Obwohl die Stiftung Drei Tannen sehr häuslicherisch mit ihren Mitteln umgeht, steckt sie in den roten Zahlen. Fürs laufende Jahr rechnet die Betriebsleitung mit einem Verlust von mehr als 300'000 Franken. Warum das Ergebnis so miserabel ist und wie das Loch in der Kasse gestopft werden soll, lesen Sie auf

Seite 9

Impressionen vom WAZ-Stand

Trotz oder dank misslicher Wetterverhältnisse pilgerten Scharen von Besuchern während den drei Messetagen durch die Hallen der Gewerbeschau 04. Wer beim WAZ-Stand hereinschaute und wer beim Foto-Wettbewerb gewann, sehen Sie auf

Seite 11

Innovative Gewerbeschau

Es hat mich einiges an Überwindung gekostet, meinen Platz auf dem Kanapee aufzugeben, die Lektüre der Sonntagszeitung auf später zu verschieben, den Regenschirm aufzuspannen und mich aufzumachen an die Gewerbeschau Wald 04.

Doch kaum trete ich ein in die Welt der Gewerbler und Vereine, ist das gemütliche Zuhause vergessen. Ich schlendere mit vielen anderen von Stand zu Stand, schaue mir die hölzerne Badewanne an, informiere mich über die neuen Schneeschuhe, degustiere kleine Köstlichkeiten und beteilige mich mit viel Freude an diesem und jenem Wettbewerb. Und immer wieder taucht um die Ecke noch eine neue Überraschung auf, so zum Beispiel das Spaghettizelt, wo alle Parteien ausnahmsweise zusammenarbeiten. Als ich zum Schluss am Bratwurststand eine Wurst erobere und langsam ins Dorf zurückschlendere, bin ich so gut gelaunt, als hätte ich an der Tombola einen schönen Preis gewonnen.

Was ist es, das mich so freut? Es sind die vielen Menschen, die sich engagieren für unser Dorf, für ihr Gewerbe. Sie alle haben ausserhalb ihrer normalen Arbeitszeit ihren Stand für die Gewerbeschau geplant und hergerichtet, stehen jetzt da und geben Auskunft. Das macht mir Eindruck. Hier ist nicht die Welt der Milliardengewinne und Grosskonzerne. Doch was ich in den Hallen der Gewerbeschau 04 sehe, ist überraschend innovativ, greifbar und nachvollziehbar. Ich kenne die Familie, die vom Einkommen aus der Metzgerei lebt, kenne die Geschichte des Behindertenheims, sehe den Gärtner mit dem orangen Auto täglich irgendwo an der Arbeit.

Das ist es, was mich freut. Diese Verbindlichkeit, diese Nähe.

U. Sobota-Jolly

Ursula Sobota

Jedes Jahr im Herbst zieht es sie in die Wälder. Ausgerüstet mit Korb und Sackmesser kämpfen sich Gleichgesinnte durch Dickicht und Gestrüpp. Leidenschaftliche «Pilzler» raunen sich die besten Sammelgründe zu. War die Ausbeute gut, wird gekocht, gedörrt oder tiefgekühlt. Doch auf einer fachlich geführten Pilzexkursion kommen nicht nur Speisepilze ins Körbchen.

Die Sonne zaubert Lichtreflexe zwischen die Bäume. Tautropfen glitzern an fein gesponnen Netzen. Aus der Ferne rufen Glocken zum sonntäglichen Kirchgang. Auf der Lichtung hat sich eine gut fünfzehnköpfige Schar in wetterfester Kleidung und robustem Schuhwerk versammelt und bespricht, wer wo suchen gehen soll. Der Pilzverein am Bachtel startet eine weitere Pilzexkursion in diesem Jahr.

Weder Pflanze noch Tier

Die Teilnehmenden sind gespannt: Ob die Pilze wohl schon spriessen? «Pilze, die wir im Wald sammeln, sind nichts anderes als die Fruchtkörper einer Spezies, die weder dem Pflanzen- noch dem Tierreich zugeordnet werden kann», erklärt Vereinspräsident Häsi Schmid und fügt hinzu: «Der weitaus wichtigere Teil eines Pilzes wächst unterirdisch und besteht aus einem watteartigen Geflecht, Mycel genannt». Heute kennt man rund 70'000 Pilzarten. Diese sind bestimmt und beschrieben. Die eigentliche Artenzahl wird auf über eine Million geschätzt. Pilze, die gut sichtbare Fruchtkörper bilden, zählen zu den Grosspilzen. Von ihnen sind in der Schweiz 6'000 Arten bekannt, deren 200 sind essbar, ein Bruchteil davon sind ein kulinarischer Genuss.

Baum und Pilz als Partner

Wir verlassen den breiten Wanderweg und dringen tiefer in den Wald. Aus dem Tannendunkel leuchtet orange ein Korallenpilz auf einem grünen Moosbett. Pilze lieben es dunkel, denn anders als Pflanzen betreiben

sie keine Photosynthese, um organische (Kohlenstoff-) Verbindungen für ihre Ernährung zu gewinnen. Die einen ernähren sich von abgestorbenem organischem Material, andere suchen sich eine lebende Wirtspflanze und schmarotzen auf deren Kosten. Etwa ein Drittel der Grosspilze, darunter unsere beliebtesten Speisepilze, leben symbiotisch: Sie gehen mit Waldbäumen eine Lebensgemeinschaft ein, umhüllen die äussersten Wurzeln mit ihrem Mycel und führen dem Baum so verschiedene Nährstoffe zu. Als Gegenleistung nährt der Baum den Pilz mit aus der Photosynthese gewonnenem Zucker. Etliche dieser Pilze sind an bestimmte Baumarten gebunden wie der Lärchenröhrling oder der Fichtenreizker. Langsam füllen sich die Körbe mit den unterschiedlichsten Pilzen. «In niederen Lagen gibt es sehr viele verschiedene Pilzvarietäten. In Bergwäldern findet man oft nur Eierschwämme und ab und zu einen Steinpilz», erklärt Pilzkontrolleur Jean-Pierre Schenk.

Ein gutes Auge und fundiertes Wissen

Mittlerweile streifen wir durch Laubwald, ein Hase hoppelt aufgeregt davon. Dario, jüngster Pilzler in der Gruppe, stösst einen Freudenschrei aus und löst behutsam einen Riesenpilz aus dem Laub bedeckten Boden. Ein jeder klopft ihm anerkennend auf die Schulter und lobt sein gutes Pilzauge. Mit der Lupe betrachtet Schenk Basis und Stiel des Prachtexemplars. Er schneidet einen kleinen Streifen aus dem Pilzhut. Das Fleisch färbt sich beim ersten Luftkontakt blau. Es ist ein Flockenstieler Hexenröhrling und somit



Märchenhaft schön und allseits bekannt – aber giftig: der Fliegenpilz.

ein ordentlicher Speisepilz. «Pilzen ist eine soziale Beschäftigung. Bei der genauen Bestimmung eines Exemplars bleiben immer Zweifel, man zieht Kollegen und Experten zu Rate, tauscht Erfahrungen aus und erweitert so sein Wissen im Kollektiv. Das alleinige Studieren von Bestimmungsbüchern im stillen Kämmerlein bringt nichts», erläutert Schenk.

Faszinierende Vielfalt

Am Treffpunkt werden alle gesammelten Pilze gezeigt und besprochen. Farben, Formen und Lebensart der rund 20 Pilzarten sind faszinierend. Der Wurzelnde Schleimröhrling mit seinem ellenlangen Stiel liebt Mäusekot und wurzelt so tief, bis er im Untergrund die Hinterlassenschaften einer Mäusefamilie gefunden hat. Der Gallenröhrling ist selbstverständlich speibitter, aber der weisse, gallertartige Eispilz soll im Salat, angemacht mit Balsamico, sehr gut schmecken. Die private Kostprobe ergibt allerdings: Der Eispilz ist kühl, mit festem Fleisch, hat aber wenig Eigengeschmack.

Doch wer hat die Pilze überhaupt in tödlich giftig, unbekömmlich, ungeniessbar, essbar und vorzüglich eingeteilt? Tatsächlich gründet dieses Wissen auf heroischen, Generationen übergreifenden Selbstversuchen von Pilzlern.

Ursula Geiger ▲▲



Noch sind die Körbe leer. Was der Wald wohl diesmal an Geniessbarem bereit hält?

(Fotos: ü)

WAZ

Nr. 111 · Oktober 2004

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Zuschriften und Anregungen an:
Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach,
8636 Wald ZH, waz@wald.zh.ch

Verantwortlich für diese Nummer:
Marcel Sandmeyer, Esther Weisskopf

Realisation: Störchlin Typo-Grafik

Druck: Druckerei Sieber, Hinwil

Erscheint 10 Mal jährlich

Auflage: 4500

Wechsel in der Pilzkontrolle

Die letzten zehn Jahre war Hans Schmid verantwortlich für die Pilzkontrolle in der Gemeinde. Am 1. Januar 2004 hat er dieses Amt an Jean-Pierre Schenk übergeben. Um ihr grosses Wissen weitergeben zu können, haben sie vor zwei Jahren den Pilzverein am Bachtel gegründet, der mit seinen fast 100 Mitgliedern bereits zu den grösseren Vereinen im Dorf gehört. Die WAZ stellt Ihnen die beiden Pilzexperten vor.

Der Bisherige

Hans Schmid, 73, pensionierter Briefträger, war bis Ende 2003 Pilzkontrolleur in Wald.



(Foto: Werner Brunner)

WAZ: «Häsi» Schmid, wie sind Sie auf den Pilz gekommen?

Hans Schmid: Mit Pilzesammeln habe ich schon in der Schulzeit begonnen. Mein älterer Bruder hat mich jeweils mitgenommen. Damals waren Pilze für uns vor allem Nahrungsmittel, eine willkommene Ergänzung zum Alltagsmahl. Erst viel später begann ich mich intensiver damit zu beschäftigen und dadurch wuchs das Interesse an den verschiedenen Arten und Formen.

Wer kocht denn im Hause Schmid die Pilze?

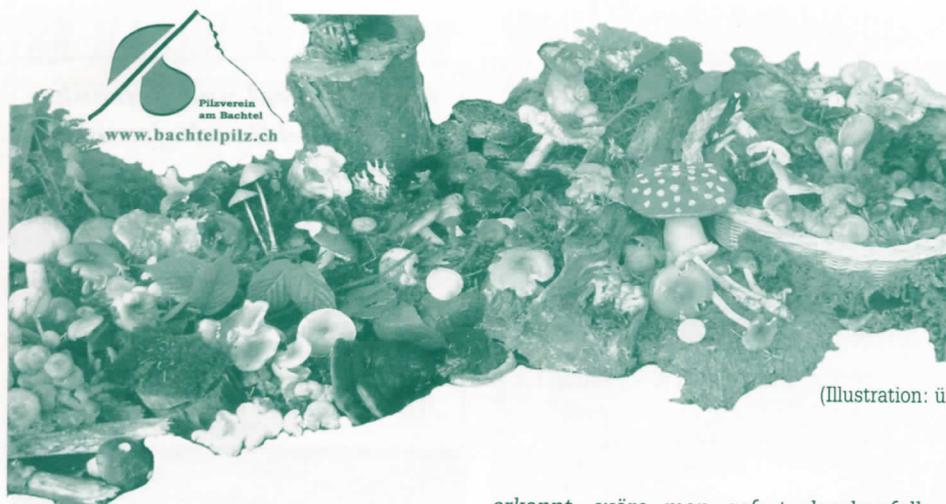
Ich! Ich bin ein begeisterter Hobbykoch. In den Pilzkursen an der Volkshochschule haben Jean-Pierre und ich jeweils zum Abschluss einen Pilzrisotto gekocht, der bei den Teilnehmenden sehr gut angekommen ist.

Gibt es nach zehn Jahren Pilzkontrolle spezielle Erlebnisse, die Ihnen geblieben sind?

Es gab in dieser Zeit mehrere interessante Begebenheiten. Ich kann mich vor allem an etliche schlaflose Nächte nach der Kontrollleurenprüfung erinnern, als ich erstmals allein für die Kontrolle verantwortlich war. Dann aber auch an Kontrolltage, an denen die Sammler vor meiner Türe Schlange standen und ich trotzdem sorgfältig und mit der nötigen Ruhe meine Arbeit verrichten musste.

Wird es Ihnen jetzt nicht langweilig ohne Pilzkontrollen?

Ganz sicher nicht. Ich mache die Stellvertretung für Jean-Pierre Schenk und bin



(Illustration: ü)

auch als Präsident des Pilzvereins weiterhin aktiv. Ausserdem habe ich so viele weitere Hobbys, dass ich froh bin, wenn ich alles unter einen Hut kriege.

Der Neue

Jean-Pierre Schenk, 48, ist Kaufmann und arbeitet im Informatikbusiness. Er wohnt seit neun Jahren in Wald. Seit dem 1. Januar 2004 ist er verantwortlich für die Pilzkontrolle.



WAZ: Jean-Pierre Schenk, wie wird man Pilzkontrolleur?

Indem man beim VAPKO, dem Verband amtlicher Pilzkontrolleure, die Prüfungen besteht. Da ich aus dem Gastronomiebereich komme, ging für mich das Interesse an Pilzen zuerst über den Magen. In den Ferien fanden wir vor Jahren praktisch direkt vor der Haustüre Eierschwämme. Das hat mein Interesse geweckt und ich wollte weitere Speisepilze kennen lernen. Also besuchte ich diverse Kurse, um mich weiterzubilden. Vor drei Jahren war ich dann in Landquart am Prüfverfahren der VAPKO. Die Prüfungen beinhalten einen theoretischen Teil, in dem Wissen über das Lebensmittelgesetz, über Pilze und Pilzgifte gefragt ist, und einen praktischen Teil, in dem es um Pilzkenntnis geht.

Muss ein Pilzkontrolleur eigentlich alle Pilze kennen?

Bei den vielen Arten ist es kaum möglich, alle Pilze zu kennen. Wichtig ist aber, dass man alle giftigen Arten erkennt. An den Prüfungen wurden uns aus über 300 Sorten 70 Pilze zur Prüfung vorgelegt. Hätte man daraus ein einziges giftiges Exemplar nicht

erkannt, wäre man sofort durchgefallen. Sollte es in der Kontrolle vorkommen, dass ich ein Exemplar nicht genau zuteilen kann, dann darf ich es nicht herausgeben.

Gibt es für die amtliche Pilzkontrolle eine Entschädigung?

Die Pilzkontrolle ist für den Sammler kostenlos. Als Kontrolleur erhalte ich von der Gemeinde einen jährlichen Beitrag von rund 2500 Franken. Wichtig bei der Beurteilung der Kosten für die Kontrollstelle scheint mir, dass man sich über die Pflege- und Wiederherstellungskosten eines Giftpilz-Opfers, welche sich locker auf mehrere hunderttausend Franken belaufen können, im Klaren ist. Im Kanton Zürich wurden letztes Jahr bei total 4200 kg geprüften Pilzen immerhin 3,4 kg tödlich giftige Arten ausgedendert. Wenn man weiss, dass selbst kleinste Mengen eines Knollenblätterpilzes schwere Schädigungen verursachen können, ist es unbegreiflich, wie man auf die Idee kommen kann, die Pilzkontrollstellen abzuschaffen.

Werner Brunner ▲▲▲

WER WAS WANN WO?

Achtung!

Vom 1. bis 10. jeden Monats ist im Kanton Zürich totales Pflückverbot. An den anderen Tagen gilt eine Beschränkung von maximal einem Kilogramm pro Tag und Person.

Pilzkontrolle

Jean-Pierre Schenk, Sanatoriumstrasse 45, jeweils Samstag/Sonntag, 17–18.00 Uhr, Telefon 055 266 14 07.

Pilzverein am Bachtel

Präsident: Hans Schmid, Sonneckstrasse 6, Telefon 055 246 38 74

E-mail: info@bachtelpilz.ch

Internetadresse: www.bachtelpilz.ch

Veranstaltungen

14./15./16. Oktober: Gartencenter Meier in Rüti, grosse Pilzausstellung, an der sich der Pilzverein am Bachtel aktiv beteiligt.

20. Oktober: Pilzbestimmungsabend im Restaurant Löwen, Wald.

14. November: letzte Pilzexkursion des Jahres, Besammlung: 09.00 Uhr beim Bahnhof.



BÜSSER

Carrosseriewerk GmbH

Abschlepp- und
Pannendienst
Tag + Nacht

Autospenglerei

Autospritzwerk

Autowaschanlage

Ersatzwagen-Service

Chefstrasse 55
8636 Wald/Laupen ZH
Tel. 055/256 70 70
Fax 055/256 70 77
car.buesser@swissonline.ch

VSCI-Mitglied

**Egli Mosterei und Getränke
Gastro- und Hauslieferdienst**



Schützenstrasse 6, Wald
Telefon 246 11 32
Fax 246 12 61

**Egli's Getränke-Egge
Abholmarkt**

geöffnet: Mo-Fr: 07.30-11.30/13.30-18.00
Sa: durchgehend 07.30-15.00



**HOLZBAU
METTLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch, Mettlen-Güntisberg, 8636 Wald ZH
Telefon 055/246 16 57, Fax 055/246 62 58
www.holzbau-mettlen.ch

keller&kuhn
ARCHITEKTURBÜRO AG

Friedhofstrasse 2
8 6 3 6 W a l d Z H
Telefon 055 246 13 13
Fax 055 246 17 09



Unsere
Genossenschaft,
Ihr Gewinn.

Aldo Martinazzo
Kundenberater

emmental
versicherung

Die Versicherung mit dem **agrotreis**
A. Martinazzo, Alpenstr. 2, 8636 Wald, Tel. 055 266 15 25



**Einfälle
statt Abfälle**

Verursachergerechte
Abfallentsorgung
Gemeinde Wald

Gemeinde Wald, Sicherheit und Gesundheit



**Grüngutannahme
für die Bevölkerung der Gemeinde Wald**

Der Grüngutcontainer für die Gratisannahme steht bereit
am Bahnhof Wald, **Rampe bei der Raiffeisenbank:**

Freitag, **22. Oktober 2004** 16.00-18.30 Uhr
Samstag, **23. Oktober 2004** 08.00-17.00 Uhr

Angenommen wird nur organisches Material wie Gartenabraum, Ra-
senschnitt, nicht jedoch Häckselgut (Sträucher) oder Wurzelstöcke.
Es besteht kein Einsammeldienst durch die Gemeinde.
Die nächsten Grüngutannahme-Daten sind im Abfallkalender er-
sichtlich. Das Ablagern von Grüngut/Abfällen an Waldrändern und
Bachgebieten ist untersagt.

ROLF LANGE

Innendekoration
Tösstalstrasse 32, 8636 Wald
Telefon 055 246 48 80

- Teppiche, Parkett
- eigenes Vorhangatelier
- eigene Polsterwerkstatt
- Housen, Neubezüge
- Polstermöbel, Bettwaren



Die Bauarbeiten an der Bahnhofstrasse treten in eine fürs Auge entscheidende Phase: Nach der zweiten Teerung geht es an die Pflasterung der Plätze. Schliesslich folgt die Ausgestaltung von Strasse und Plätzen mit Lampen, Bänken, einem Brunnen, Kunststelen und Verkehrstafeln.

Die Erneuerung der in drei Meter Tiefe liegenden Kanalisationsleitungen ist abgeschlossen. Der zeitliche Rahmen für diese Grabarbeiten konnte genau eingehalten werden. Vor Wintereinbruch, so hofft der zuständige Gemeinderat Kurt Akermann, soll der Feinbelag vom Bahnhof her bis zu den Geschäften Wörner/Migros fertig sein.

Plätze zum Verweilen

Sind die Werkleitungs- und Kanalisationsarbeiten erst einmal gemacht, die mittlere Steinrinne gesetzt und der Teerbelag eingebracht, so kann die Granit-Pflasterung der drei Plätze Kanzlei, Sonneck und Schwert angegangen werden. Bei dieser Arbeit müssen die Bauleute die spätere Nutzung bereits berücksichtigen. Bodenrinnen für Bänke – es sollen 20 Sitzplätze entstehen –, für Papierkörbe und Kandelaber oder für einen Christbaum auf dem Schwertplatz sind am richtigen Ort zu setzen. In den Boden eingelassene Stromkasten, so genannte Elektranen, sollen die Stromzufuhr an Markttagen erleichtern.

Strasse zum Begegnen

Hinweistafeln an den Ein- und Ausgängen der neuen Bahnhofstrasse machen darauf aufmerksam, dass zu Fuss Gehende und Auto Fahrende gemeinsames Terrain betreten respektive befahren. In der Begegnungszone selber ist ausser den Parkfeldern nichts markiert. Fussgänger haben überall Vortritt. Es gilt wie vor dem Umbau Einbahnverkehr (ausser für Velos), jedoch muss Tempo 20 eingehalten werden. Wegnehmbare Poller ver-

hindern zudem eine Ein- beziehungsweise Ausfahrt über den Schwertplatz und die Nordholzstrasse. Durch diese Massnahmen hofft man, den Durchgangsverkehr in Richtung Bahnhof und Laupen auf die Rütistrasse zu lenken.

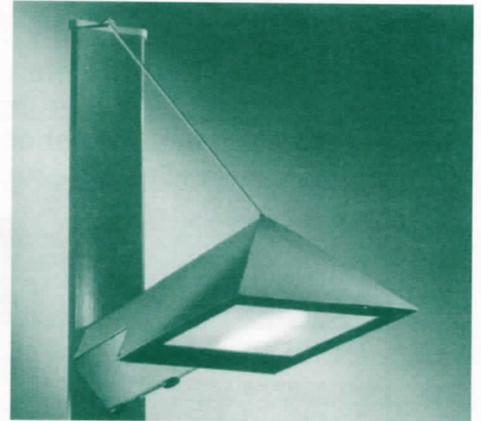


Hinweistafel zur Tempo-20-Zone.

(Bilder: ü)

In Diskussion ist noch die Parkdauer auf den künftig grau markierten Parkfeldern. Statt einer Blauen Zone möchte der Gemeinderat eine Graue Zone mit etwas längerer Aufenthaltsdauer für Motorisierte einführen. Bei der Neugestaltung der Strasse konnte die Zahl der Parkplätze leicht erhöht werden, so dass zusammen mit den privaten Parkplätzen (Migros, Clientis, Röthlin, Coop, Raiffeisen und andere) in Zukunft 176 Plätze zur Verfügung stehen. Die an verschiedenen Orten platzierten Veloständer sollen das Parkieren von Fahrrädern vereinfachen.

34 Strassenlampen, deren Leuchtstoffröhren tiefer angelegt sind als jene der früheren Beleuchtung, sorgen dafür, dass die Begegnungszone auch in den Tagesrandstunden besucherfreundlich bleibt. Die viereckigen, anthrazitfarbenen Kandelaber stehen dichter beisammen und enthalten eine Vorrichtung für die Befestigung einer Fahne sowie eine Steckdose, zum Beispiel für eine neue Weihnachtsbeleuchtung.



34 Strassenleuchten sorgen für angenehmes Licht.

Kunst zum Schauen

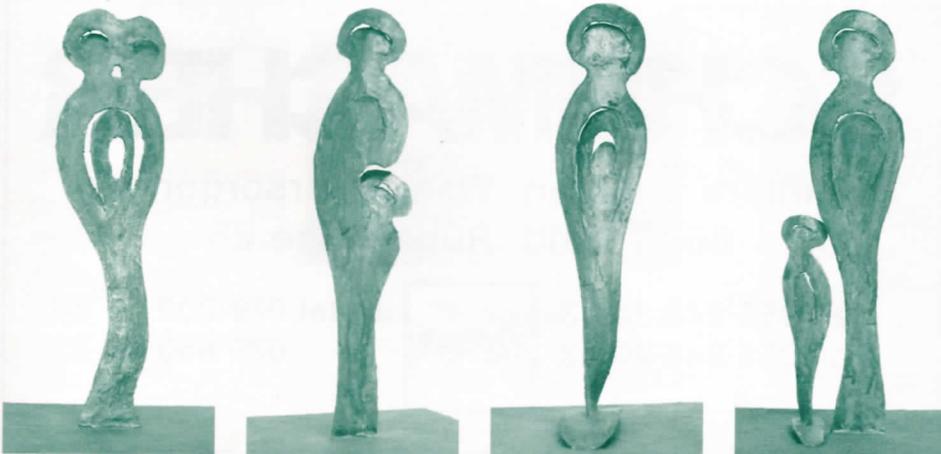
Damit die Begegnungszone auf Anhieb ersichtlich ist und eine Temporeduktion erzielt wird, verengen je zwei vom Walder Künstler Renato Christen geschaffene, nachts von unten beleuchtete Kunststelen die Ein- und Ausfahrt der Bahnhofstrasse. Die Figuren aus verzinktem Stahl stehen auf einer Basaltschicht. Vier weitere Leitstelen kommen auf die Plätze zu stehen als Hinweistafeln, zum Beispiel auf öffentliche Einrichtungen.

Einem beim Bauen entdeckten Zufall verdankt ein Rinnstein auf der Höhe des Geschäftes Wiget seine spezielle Bezeichnung: Er liegt nämlich präzise auf der Nord-Süd-Achse. Tafeln in beide Himmelsrichtungen sollen auf diese Besonderheit hinweisen.

Baumlose Bahnhofstrasse

Auf dem Sonneckplatz ist die Anlage eines Brunnens geplant. In einem Teil des Spickels bei der Liegenschaft Grass sollen ein Wasserspiel und zwei Bänke sowie ein Baum zu stehen kommen. In der übrigen Bahnhofstrasse und auch beim Schwertplatz musste bei der Neugestaltung zugunsten eines multifunktionalen Raumes auf Bäume verzichtet werden. Den Geschäftsinhabern, welche vom Aussenverkauf Gebrauch machen, steht es jedoch frei, auf der von ihnen benutzten Fläche Kübelpflanzen aufzustellen und damit ihren Teil zur Gestaltung der Flanierzone beizutragen.

Esther Weisskopf ▲▲



Kunst am Bau von Renato Christen: Die Modelle der vier Kunststelen aus verzinktem Stahl. (Fotos: stö)

SERIE BAHNHOFSTRASSE

Mit diesem Beitrag beendet die WAZ die Berichterstattung zum Thema Bahnhofstrasse, mit der sie die Bauarbeiten auf der Grossbaustelle begleitet sowie weitere Aspekte beleuchtet hat.

Folgende Artikel sind erschienen: Die Bahnhofstrasse erhält ein neues Gesicht (WAZ Nr. 103), Rochaden in der Ladenlandschaft (Nr. 104), Hart wie Granit (Nr. 106), Die Bauarbeiter (Nr. 107), Wald vor 50 Jahren (Nr. 108/109), Weniger Kunden (Nr. 110).

18.-23. Oktober: BETTEN-WOCHE

%% auf ganze Kaufsumme... Gratis-Entsorgung der alten Bettwaren ... Gratis-Lieferung ... Gratis-Anpassung des neuen Inhaltes in den evtl. bestehenden Bettrahmen ... zudem bezahlen wir Ihnen Fr. 150.- für Ihr altes Schlafzimmer



MÖBEL FRY | AG

■ 8636 Wald · Neumühleweg 3
T 055 246 33 13 · F 055 246 52 44
www.fry-moebel.ch



Wädi's Gartenbau natürli

Hubhansen 344, 8498 Gibswil-Wald ZH
T+F: 055/246 51 00, Nat: 079/416 10 63

- ♣ Beratung, Gartengestaltung, Biotope
- ♣ Gartenunterhalt, Heckenschnitt
- ♣ Gartenbau, Neuanlagen
- ♣ Parkholzungen

Bei allfälligen Fragen rufen Sie mich einfach an. *W. Ebnöther*

Versicherung Vorsorge Vermögen

Generalagentur Max Wildi
www.allianz-suisse.ch/max.wildi



Hauptagentur Uznach
Bahnhofstrasse 10 · 8730 Uznach
Tel. 055 285 84 84
Fax 055 285 84 85
Ihr Kundenberater:
Daniel Honegger
Mobile 076 394 18 36

Allianz 
Suisse

Fabrikladen Keller AG



Felsenau
8636 Wald-ZH
Tel. 055 246 10 20
www.weberei-keller-ag.ch

- Tages- und Nachtvorhänge
- Zubehör- und Nähservice

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 14.00 - 18.30 Uhr
Samstag 08.00 - 12.00 Uhr

HERBSTZAUBER

für den ganzen Winter ❄️🌸
können Sie Ihren Garten, Balkon oder Hauseingang schmücken.
Ein vielfältiges Sortiment erwartet Sie!



055 246 39 93

Gärtnerei ❄️ Blumengeschäft ❄️ Pflanzenhaus

IHR ZÜGEL-TEAM

Paul Müller
CH- & EURO-Umzüge
Lager u. Entsorgung

8637 Laupen 8640 Rapperswil
Tel. 055 246 33 05 055 210 03 66

Möbel-Lift bis 28 Meter

E-Mail: pm-umzuege@gmx.ch

...alles geregelt...

- Büroservice für:
- Administration
 - Buchhaltung
 - Telefon



AllReg Inge Reithaar · Wilistr. 1 · 8637 Laupen
Tel. 055 266 18 20 · www.allreg.ch



ATEMKRAFT
ATEMPAUSE
LEBENSFREUDE

Atempraxis Regula Rüegg-Arn
Dipl. Atemtherapeutin / Atempädagogin
Rütistr. 10, Wald. Tel: 079 - 336 16 72

SCHUMACHER

Sanitäre Anlagen Wasserversorgungen
8636 Wald Rütistrasse 28

Tel. 055 246 14 53
Fax 055 246 20 53



Natel 079 200 53 86
079 650 48 32

Seit Jahren ist die Oberstufe Wald auf mehr Schulraum angewiesen als im Schulhaus Burg zur Verfügung steht. Leerstehende Textilfabriken boten sich als geräumige Ausweichmöglichkeit an, erst in der Bleiche, jetzt in der Chüeweid. Ende August fand die «Schulzimmer-Züglete» statt.

Gerade mal eine knappe Woche gingen die frischgebackenen OberstufenschülerInnen von Peter König im seit neun Jahren bestehenden Schulprovisorium Bleiche zur Schule, dann hiess es: Anpacken, umziehen!

Die neuen Schulräume im Elmer-Areal Chüeweid waren bezugsbereit. Auch die ZweitklässlerInnen von Hansjürg Bürgler mussten oder durften ihre alte Heimat verlassen. Sämtliches Material und Mobiliar wurde mit vereinten Kräften, einem VW Bus und Privatautos gezügelt. Beteiligt waren alle: SchülerInnen, Lehrer, Hauswarpersonen und auch SchulpflegerInnen.

«Es war streng und locker zugleich», sind sich Sabira und Sabrina einig. Joel und Fabrizio erinnern sich lachend, wie sie oben, bei der Elmer-Liegenschaft, ein Sofa in den Lift «gemorxt» haben und eine halbe Stunde lang üben mussten, um das Ding wieder herauszubringen.



Bildung statt Textilien - dieses Gebäude an der Hüblistrasse beherbergt die neuen Schulräume.

Vorher...

Sie gingen gerne in der Bleiche zur Schule – sowohl die Jugendlichen als auch die Lehrpersonen. Dass sie für gewisse Fächer wie Turnen, Kochen, Religion und Informatik jeweils in die Burg hinauf mussten, störte wenig, denn: «Mir händ dänn amigs ächli fröhner uus gha ...» Geschätzt wurde die Ruhe, die friedliche Stimmung, offene Türen und Ballspiele in den Pausen. Da sei auch dieser kleine, weisse Hund gewesen, der Charly, der immer gebellt habe und einem nachgerannt sei, der aber doch so harmlos war. Jetzt, wo sie keinen der berühmt-berühmten Einträge mehr riskierten, könnten sie es ja gestehen: Trotz Verbot habe ab und zu jemand etwas in der Markthalle gekauft, ein Coci zum Beispiel, und das Verkaufspersonal habe nie jemanden verpiffen ...



Die WAZ-Interviewpartner im sogenannten Kulturraum.

(Fotos: Kaspar Rüegg)

... und jetzt

Noch weist kein Schild an der ehemaligen Elmer-Fabrik darauf hin, dass hier nun Schule stattfindet. Die schöne, alte Türe steht offen, die Treppe hinauf zu den Schulräumen im ersten und zweiten Stock ist hölzern und die gedrechselten Staketen des Geländers stehen in Reih und Glied.



Blick in eines der neuen Schulzimmer (Klasse Bürgler)

An den neuen Schulräumen schätzen Jamin, Veronica, Shkumbin und Robin, dass sie so hell, modern und sauber sind. Die Aussicht auf das Dorf sei super und die Lektionen gingen irgendwie schneller vorbei! Shkumbin ist überzeugt, es werde mehr gelacht in den neuen Schulräumen. Dies ist umso erfreulicher, als mehrere Jugendliche finden, ihre neue Umgebung könnte etwas mehr Farbe vertragen – grau dominiert eindeutig. Ausserdem fehlen da noch einige Dinge: Ein Pingpong-Tisch, Bänkli und Garderoben. Doch gemacht: Auch wenn die neuen Schulräume auf Aussenstehende schon recht wohnlich und belebt wirken, ist noch nicht alles fertig. Erwähnenswert ist, dass sehr viel Mobiliar, beispielsweise Kästen, Gestelle und Pulte, von der Elmer AG übernommen wurde.

In den grossen Pausen dürfen die «Elmer-Jugendlichen» aufs Burg-Areal, was umgekehrt nicht der Fall ist. Dort unten ist es möglich, den Pausenkiosk zu nutzen und sich bei Ballspielen auszutoben. Wer die vielen

Fensterscheiben an den Fabrikliegenschaften gesehen hat, begreift, weshalb oben Fussball, Streetball und ähnliche Spiele verboten sind. Möglicherweise werden in unmittelbarer Nähe zu den Schulräumen Lofts entstehen und deshalb, meint Sabrina maliziös, müssten sie jetzt schon üben, ruhig zu sein ... Die ZweitklässlerInnen empfinden die Nähe zur Burg insofern als Vorteil, als es leichter sei, Kontakte zu pflegen.

«Wir-Geist» erwünscht

Waren in der Bleiche-Fabrikliegenschaft zwei Klassen untergebracht, so sind es in der Chüeweid nun deren vier: Nebst Peter König und Hansjürg Bürgler unterrichten Christoph Wehrle und Henrike König in den Elmer-Schulräumen. Zwar sei der Kaffee am neuen Ort besser, meint Hansjürg Bürgler, aber eine leise Wehmut schwingt mit, wenn er von vergangenen Zeiten erzählt. Peter König ergänzt, dass die räumliche Distanz zur Burg eine gewisse Eigenständigkeit ermöglichte, die durchaus Vorteile hatte. Es sei erwünscht, einen derartigen «Wir-Geist» auch unter den BewohnerInnen der neuen Räume wachsen zu lassen.

Die Lehrerschaft wurde bei der Projektierung der neuen Schulräume miteinbezogen – zum Glück, meint Peter König augenzwinkernd ...



Klasse König, 2. Stock

Zwar existiert noch kein offizieller Name für die üblicherweise «Schulräume Elmer» genannten Gefilde. Trotzdem hat in ihnen die Zukunft bereits begonnen. Mit Lektionen, in denen gelacht wird – und die irgendwie schneller vergehen ...

Kaspar Rüegg ▲▲



Ökumenischer Altersnachmittag am 27. Oktober 2004, 14.00 Uhr, Windegg, Wald



Käthi Schmidt, Gemeinderätin und Sicherheitsdelegierte der Beratungsstelle für Unfallverhütung thematisiert:

- „Die im Dunkeln sieht man nicht“
 - Sicherheitstipps für Fussgänger im Strassenverkehr
- **Haushaltunfälle vermeiden**
 - die grösste Unfallkategorie für Senioren – das müsste nicht sein
- „Begegnungszone Bahnhofstrasse Wald“
 - Was gilt und wie verhalte ich mich richtig?

Musikalische Einlagen der Querflöten-Schülerinnen von Gaby Laetsch der Musikschule Zürcher Oberland bereichern den Nachmittag.

Gut getrocknetes

Brennholz

Nach Wunsch gesägt und gespalten, hineingetragen und aufgeschichtet.

Fam. Bühler, Stigweid
055 246 43 80 / 079 719 36 80
Email: h.buehler@gmx.ch



Kompetenz mit Strom

Probleme?
wir sind für Sie da



EW Wald
Werkstrasse 16 8636 Wald
www.ew-wald.ch

GOLDSCHMIED ATELIER

RICHARD OBERHOLZER

Handwerk mit goldenem Boden

TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD

isy.ch



isy consulting gmbh

- Organisationsberatung
- Qualitätsentwicklung
- Management auf Zeit

steigstrasse 8 · 8637 laupen
055 266 22 11 · isy@isy.ch



Gönnen Sie Ihren Füessen etwas Gutes

- Fussprudelbad
 - Nagel und Fusspflege
 - Fussmassage
 - Pflegeprodukte
 - Geschenkgutscheine
- Maya Vollenweider**
dipl. Fusspflegerin
Binzhaldenstr. 20
8636 Wald
Tel. & Fax 055 246 44 80

BEDACHUNGEN SPENGLEREI
8636 WALD

ARTHO

Daniel Artho, Unterpuntstr. 13 a, 8636 Wald
Telefon 055 246 41 72, d.artho@bluewin.ch

- Steil- und Flachdächer
- Fassadenbekleidungen
- Dachentwässerung
- Blitzschutz

Dorf-Garage

Bachtelstrasse 36
Postfach 506
8636 Wald
055 246 41 93



TOYOTA

Toyota-Qualität im Urteil
von über 16'000 Befragten:
Yaris ist der Beste seiner Klasse.
Schon ab Fr. 15'300.-

Die Stiftung Drei Tannen hat Finanzsorgen. Die Erträge decken die Kosten bei weitem nicht. Im laufenden Jahr wird mit einem Defizit von mehr als 300'000 Franken gerechnet. Und für 2005 sieht es noch düsterer aus. Nun ruft das Alters- und Pflegezentrum die Gemeinde zu Hilfe.

Als die Stiftung Drei Tannen Anfang 2001 ihre Tätigkeit aufnahm, war die Welt noch in Ordnung. Die neue Trägerschaft für die Alters- und Pflegeversorgung in der Gemeinde verfügte über ein solides finanzielles Fundament und der Gemeinderat rechnete fest damit, dass der Betrieb schon bald kostendeckend arbeiten werde. In der Broschüre zur Urnenabstimmung über «die Neuorganisation einer koordinierten Alters- und Gesundheitsversorgung» vom 26. November 2000 zeigte er sich überzeugt, «dass nach einer Startphase von zwei bis drei Jahren die Jahresrechnung zunehmend ausgeglichener gestaltet werden kann und sich die Gemeindebeiträge deutlich reduzieren».

Ab 2001 wurde die Subvention stufenweise von 600'000 auf 200'000 Franken reduziert. Nach vier Jahren – also 2005 – sollte die Stiftung finanziell auf eigenen Füßen stehen. Für den Notfall hielt man sich indes ein Türchen offen. «Bei ausgewiesener Notwendigkeit», so liest man in der damaligen Abstimmungsvorlage, würde die Gemeinde weiterhin Geld locker machen.

Ein Notfall

Nun ist dieser Notfall eingetroffen. Nicht ganz überraschend, wie ein Blick in die Jahresrechnungen der Stiftung zeigt. Schon 2002 erwirtschaftete der Betrieb ein Defizit von mehr als 60'000 Franken. 2003 vergrösserte sich das Loch auf annähernd 115'000 Franken. Und dies trotz sehr haushälterischer Betriebsführung, wie der Rückgang



Der Sparhammer der öffentlichen Hand trifft auch Alters- und Pflegeheime. (Foto: Stiftung Drei Tannen)

der Aufwände um 1,2 Prozent auf 10,592 Millionen Franken beweist.

Ein ungelöstes Problem

«Das Problem liegt auf der Einnahmenseite», erklärt Stiftungsdirektor Kurt Schildknecht. Die Position «Beiträge», welche 2002 noch gut 1,1 Millionen einbrachte, ist 2003 auf 995'000 Franken gesunken und dürfte im laufenden Jahr erneut erheblich tiefer liegen. Schildknecht: «Der Sparhammer der öffentlichen Hand trifft uns voll.» Zudem bringt die Knausrigkeit der Krankenkassen nicht nur die Stiftung Drei Tannen in Nöte. Die Beiträge der Kassen an Alters- und Pflegeheime seien «ein Riesenpolitikum», weiss Schildknecht. Schon seit Jahren werde nach Lösungen gesucht. Bisher ohne Erfolg. «Die Finanzierung der Pflege von betagten Menschen ist und bleibt ein Problem.»

Warum denn nicht die Preise erhöhen? «Geht nicht», sagt Schildknecht. Für Patienten in öffentlichen Krankenhäusern besteht ein sogenannter Tarifschutz, der die Belastung der Pflegebedürftigen (und der Kassen) nach oben begrenzt. So kommt es, dass eine öffentliche Institution für einen schwerst pflegebedürftigen Menschen pro Monat maximal 7595 Franken vergütet erhält. Ein Privathaus dagegen kann 9125 Franken in Rechnung stellen, weil es dem Tarifschutz nicht unterstellt ist.

Ein politischer Entscheid

Um das Loch in der Kasse zu stopfen, appelliert Stiftungsdirektor Schildknecht nun an die Gemeinde. Für 2005 beantragt er einen Beitrag von 250'000 Franken. Klar, dass er damit keine Freude auslöst. Finanziell ist Wald nicht auf Rosen gebettet. Dennoch will die Gemeinde helfen. Im Budget 2005 sind für die Stiftung Drei Tannen 200'000 Franken vorgesehen. Das reicht vielleicht, um das Ärgste abzuwenden. Aber saniert ist die desolate Finanzlage des Alters- und Pflegezentrums damit nicht. Man werde nicht darum herum kommen, das Problem grundsätzlich anzugehen, stellte Stiftungspräsidentin Gaby Laetsch bereits im Jahresbericht 2003 fest: «Es muss eine politische Entscheidung sein, ob die Finanzierungslücke von den Bewohnern und Bewohnerinnen oder durch die öffentliche Hand zu schliessen ist. Ein Abwägen des Solidaritätsgedankens.»

Ueli Burkhard ▲▲

Rosenthal: Planung läuft

Leicht zugängliche und rollstuhlgerechte Wohnungen an zentraler Lage für ältere oder behinderte Personen – dies plant die Stiftung Drei Tannen für das Areal Rosenthal. Die schriftliche Umfrage in diesem Sommer fand bei der Bevölkerung von Wald ein gutes Echo. Über 140 Personen – rund ein Drittel davon unter 65-jährig – haben den Fragebogen ausgefüllt und dabei wertvolle Hinweise für die Planung gegeben.

Die Resultate helfen, die Wohnungen in Bezug auf Grösse, Komfort und Mietzinsen den Bedürfnissen zukünftiger Bewohner anzupassen. Viele Antwortende können sich auch vorstellen, sich als Mieter in irgendeiner Form

finanziell an der Wohnung zu beteiligen, zum Beispiel mit einem Darlehen. Dies ist ein wichtiger Gesichtspunkt bei den Überlegungen zur Finanzierung der Wohnungen.

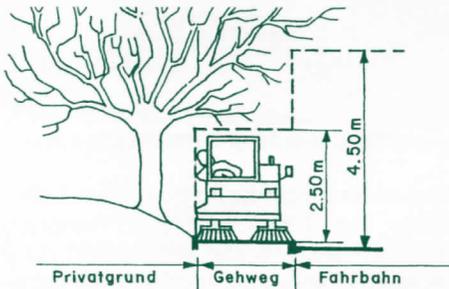
Die Auswertung der Umfrage und die Erkenntnisse aus Besuchen verschiedener Alterssiedlungen fliessen nun in die konkrete Planung ein. Im Laufe des Jahres 2007 sollen die ersten Wohnungen bezugsbereit sein. Der Stiftungsrat dankt allen, die diese Planung mit ihrer Beteiligung an der Umfrage erleichtert haben. Er wird über den Verlauf der Projektierung informieren, sobald grundlegende Entscheidungen gefällt sind.

Walter Ramseier, Stiftungsrat Drei Tannen

Bäume/Sträucher an Strassen und Wegen zurückschneiden!

Bäume und Sträucher, die den öffentlichen Grund überwachsen, sind von den privaten Grundeigentümern auf das in der Grafik dargestellte Lichtraumprofil und die Strassengrenze zurückzuschneiden. Dies gilt auch für private Strassen und Gehwege. Diese strassenpolizeilichen Vorschriften wurden aus Sicherheitsgründen erlassen, um die Durchfahrt für Feuerwehr-, Polizei- und Sanitäts-Fahrzeuge bei Notfalleinsätzen frei zu halten.

Die verantwortlichen Grundeigentümerinnen und -eigentümer werden ersucht, diese Bestimmungen einzuhalten. Das Ressort



Infrastruktur behält sich vor, die erforderlichen Anordnungen im Falle der Nichtbeachtung dieser Vorschriften auf Kosten der Säumigen zu treffen.

Vorschau auf Jubiläum «100 Jahre Hilfsverein Wald»

Dieses Jahr feiert der Hilfsverein Wald einen runden Geburtstag. Die WAZ wird in einer nächsten Ausgabe auf die Entstehung des eng mit der Gemeinde verbundenen Vereins eingehen. Schon heute aber soll auf die Jubiläumsausstellung im Heimatmuseum vom 12. bis 14. November und auf den ökumenischen Festgottesdienst mit anschließendem Apéro vom 14. September in der reformierten Kirche hingewiesen werden.

Geschwindigkeitsmessungen auch auf Gemeindestrassen

Der Gemeinderat hat beschlossen, ein Tempo-Info-Gerät für eigene Geschwindigkeitsmessungen auf Gemeindestrassen vorerst auf eine Dauer von vier Jahren zu pachten. Dem Fahrzeuglenker wird die aktuelle Fahrgeschwindigkeit direkt angezeigt. Zudem lassen sich damit auch diverse Erfassungen wie Einzel- und Durchschnitts-

geschwindigkeiten, Verkehrsballungen usw. messen. Solche Geräte werden bereits in verschiedenen Gemeinden angewendet (z.B. in Rüti). Durch die am Messgerät angebrachte Werbung kann die Firma PMS, Stäfa das Tempo-Info-Gerät zum Nulltarif anbieten.

Dank für die Organisation der Bundesfeier 2004

Der Gemeinderat dankt den Organisatoren ganz herzlich für die gelungene Bundesfeier. Der Männerchor Wald-Laupen, unterstützt durch den Frauenchor Laupen, lieferte erneut eine attraktive und perfekte Festwirtschaft. Die offizielle Feier, organisiert durch die SVP Wald, fand bei der Zuhörerschaft sehr gute Aufnahme.

Das Abbrennen von Feuerwerk bereitet dem Gemeinderat dagegen etwelche Sorgen. Zwar ist in Wald bisher noch nichts passiert, doch zeigen Unfälle in andern Gemeinden, wie gefährlich es sein kann, praktisch inmitten der Festgemeinde Feuerwerk zu zünden. Der Gemeinderat wird sich daher rechtzeitig über die künftige Form der Bundesfeier und/oder Sicherheitsmassnahmen gegen Feuerwerksunfälle Gedanken machen.

Hans Büchli ▲▲

Reklame



Einfälle statt Abfälle

Verursachergerechte Abfallentsorgung
Gemeinde Wald

Gesundheitssekretariat Wald
Papiersammlung aus Haushaltungen
 Samstag, 16. Oktober 2004, ab 8.00 Uhr
 bei den Kehrichtsammelplätzen
 Anmeldung für grosse Mengen: **Tel. 055 246 18 19**

Bitte beachten:

- **Auch Sammlung im Postkreis Riet-Gibswil**
- Es wird **nur Papier** mitgenommen
- Papier: **nur gebündelte Zeitungen, Illustrierte**
- **keine Tetra-Packungen und Abfälle**
- Karton aus Haushaltungen und Kleingewerbe ist an der Hauptsammelstelle zu entsorgen

Pfadi Wald-Bauma



Gemeindebibliothek
Schlipf

Wandern



Männerchor Wald-Laupen

Wer reden kann, kann auch singen.
 Chorgesang heisst Leute und Freunde treffen bei gemütlicher Geselligkeit.

Besten Zeitpunkt für einen Einstieg bei uns nach den Herbstferien.

Wir proben am **Mittwoch, um 20.00 Uhr** in der Laube, Schulhaus Laupen.

Einfach vorbeikommen oder anmelden unter 079 650 48 32

Qualität und Sicherheit durch unsere Facharbeit

- Dach- und Wand-Konstruktionen
- Isolationen
- Innenausbau
- Treppen und Türen
- Parkettböden
- Holzböden schleifen und versiegeln



SCHOCH
Schoch Holzbau AG
 Raad, 8498 Gibswil
 Tel. 055 246 31 63
 Fax 055 246 45 78
 info@schoch-holzbau.ch
 www.schoch-holzbau.ch

ÜBER 50 JAHRE

GÄSTE AM WAZ-STAND

GESELLSCHAFT

Am letzten Wochenende im September fand die Gewerbe-Schau Wald 04 statt. Trotz Regenwetter strömte eine beachtliche Besucherschar in die Hallen der Hess AG im Chafi, Laupen. Auch die WAZ durfte zahlreiche Gäste an ihrem Stand begrüßen.

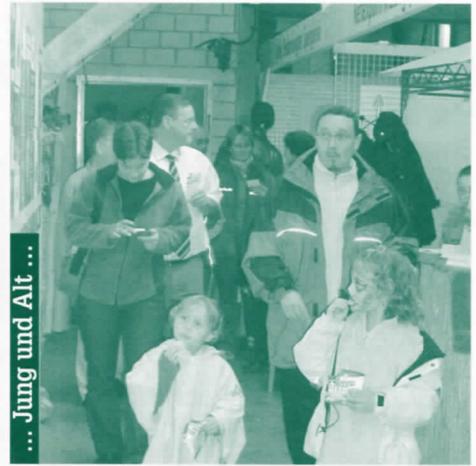
(Fotos: Esther Weisskopf, Kaspar Rüegg)



... alt Gemeinderat ...



... Magistrat und Mediziner ...



... Jung und Alt ...



... die Kultur ...



... die Geistlichkeit ...



... knifflige Fragen ...



... direkt aus dem Tannenwald ...



... Vater und Sohn ...



... der Besuch der kleinen Schnecke ...



... der kleine Stammgast ...



WAZ-WETTBEWERB - DIE GEWINNERINNEN

Am Fotowettbewerb am WAZ-Stand der Gewerbeschau 04 haben rund 200 Personen teilgenommen. Aus den richtig beantworteten Talons wurden zehn GewinnerInnen ausgelost.

Die WAZ bedankt sich fürs Mitmachen und gratuliert herzlich!

1. Preis (Rundflug Hasenstrick-Zentralschweiz): **Anna Gerber**, Hofacherstrasse 26, Laupen
2. Preis (Walder Kultur-Abo): **Kurt Kägi**, Werkstrasse 21, Wald
3. Preis (Essens-Gutschein im Schwert): **Edith Buchser**, Windeggstrasse 25, Wald
4. Preis (Wellness-Gutschein im BleicheBad): **Claire Honegger**, Im Ferch 21, Wald
- 5.-10. Preis (Walder Einkaufsgutscheine): **Yvonne Honegger-Monego**, Blattenbach, Wald, **Erika Roshart**, Asylstrasse 5, Wald, **Manfred Kreuzer**, Brüelstrass 4, Laupen, **Silvia Staub**, Heferenstrasse 9, Wald, **Elsi Schaufelberger**, Windeggstrasse 29, Wald, **Daniel Stehli**, Chefistrasse 44, Wald

Baustellenföfliiber nicht nur an der Bahnhofstrasse

(zum Artikel «Weniger Kunden», WAZ 110)

Einmal mehr wird über die Situation in der Bahnhofstrasse berichtet, was an und für sich sehr erfreulich ist. Doch ärgert uns, dass der WAZ-Schreiber zu wenig genau recherchiert haben. Wir stören uns daran, dass im Zusammenhang mit der erfolgreichen Baustellen-Föfliiber-Aktion die Geschäfte, welche nicht an der Bahnhofstrasse domiliziert sind, einfach unerwähnt bleiben. Zumal zum Beispiel die Geschäfte an der Tösstalstrasse ebenfalls durch Bautätigkeit Einschränkungen in Kauf nehmen mussten.

Es gibt sie, die kooperativen Geschäftsleute, die durch unsere Aktion dem Kunden 2% Rabatt zurückerstatten, obwohl sie nicht an der viel umschriebenen Bahnhofstrasse tätig sind. Gerade diese Teilnehmer sind für uns von grosser Wichtigkeit. Sie zeigen uns, dass das Überleben der Läden in unserem Dorf nur möglich sein wird, wenn wir Detaillisten zusammenhalten. Und genau dies bleibt in der WAZ unerwähnt!

Wir wollen richtig stellen, dass sich folgende Geschäfte, welche ausserhalb der Bahnhofstrasse zu finden sind, an der Baustellenmarkenaktion aktiv beteiligen: Apotheke Wald, Coiffeur Vision, Elektro Frei, Fabrikladen Keller, Gesundheitspraxis Annemarie Kunz, Schläpfer Floristik, Schnyder Digitalhouse und Schuh Toni.

Koordinationsstelle Baustellen-Föfliiber
Peter Gfeller, H.R. Wiget, Walter Honegger

LeserInnen-Briefe und Anregungen an:
WAZ-Redaktion, Postfach, 8636 Wald,
waz@wald.zh.ch

Inserate an Esther Weisskopf, Sonnenberg
25, 8636 Wald, Telefon 055 246 44 58
Annahmeschluss für Beiträge u. Inserate
zu Nr. 112: Montag, 18. Oktober 2004

«Unsere Wabe»

Ohne die Wabe-BewohnerInnen könnte ich mir Wald gar nicht mehr vorstellen. Sie sind meines Erachtens eine echte Bereicherung für unser Dorf. Trotz ihrer Behinderung, welche für diese Menschen sicher oftmals mühsam zu ertragen ist, gehen sie mit freundlichen Gesichtern durchs Dorf. Ich habe schon oft mit dem einen oder andern gesprochen und auch über ihre humorvollen Bemerkungen gelacht. «Hoi, bisch au scho uf de Pischte?» Die «Piste» – sprich Bahnhofstrasse – ist momentan für alle beschwerlich, doch freuen wir uns auf die Fertigstellung der Neugestaltung. Ich glaube, die Betreuerinnen und Betreuer in der Wabe tragen viel dazu bei, dass es diesen Menschen wohl ist und sie sich in Wald zu Hause fühlen können. Ein Dankeschön an dieser Stelle.

Ursula Krejci, Wald

Züger wird Schweizermeister

Mit einem Jahr Verspätung wurde der Laupner Stephan Züger dieses Jahr überlegen Supermotard-Schweizermeister in der Kategorie Rookies. Nach seinem vierten Gesamtrang in der ersten Saison, hatte sich Züger bereits letztes Jahr den Titel zum Ziel gesetzt (die WAZ berichtete). Sein dritter Rang war für ihn deshalb eher eine Enttäuschung.

Diese Saison liess er aber von allem Anfang an keine Zweifel an seinen Absichten aufkommen. Von den ersten zwölf Läufen gewann er acht; ein Lauf wurde wegen eines tödlichen Unfalls abgesagt. Damit stand er bereits vor den letzten Rennen als Schweizermeister fest.

Für nächstes Jahr hat er sich einen Platz unter den ersten Fünf in der Kategorie Prestige, der höchsten Klasse, zum Ziel gesetzt.

Werner Brunner 

hopp!a



Kettensäge statt Lothar: Blautannen-Friedhof im Grossweierher.

(Foto: Kaspar Rüegg)

Reklame

es ist soweit: **BleicheFit & BleicheBad werden eröffnet!**

tage der offenen türe im BleicheFit und BleicheBad

- attraktives programm für jung und alt mit vielen höhepunkten und freier besichtigung von bad & fitness
- liebevolle kinderbetreuung während des events

(offizielle eröffnungsfeier am 1. november 2004)

ps: alle vorgängig gekauften abos behalten ihre gültigkeit.

bringen Sie Ihr altes abo bei uns vorbei und Sie erhalten dafür ein neues.

alle gutscheine behalten ihre gültigkeit.



30./31. oktober

samstag: ab 12 h

sonntag: 9 bis 18 h

das detaillierte programm
finden Sie im internet unter
www.bleiche.ch